

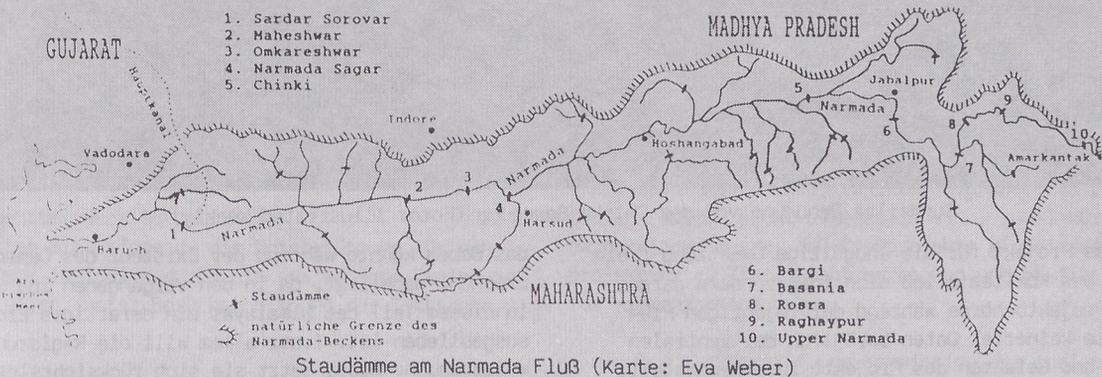
Anbetung von Ungleichheiten

Landbesitzer aus Gujarat haben kürzlich eine Demonstration in Bombay zur Unterstützung des Narmada-Valley-Staudammprojektes organisiert. Parita Mukta hinterfragt in der in Bombay erscheinenden Zeitschrift 'Economic and Political Weekly' (EPW) die Beweggründe dieser gegen die nationale Umweltbewegung gerichtete Kampagne, die auch von zwei einflußreichen religiösen Führern der Region unterstützt wurde.

Gujarats Mittelklasse heuchelt "Frömmigkeit" und mißbraucht so immer mehr die Religion für ihre eigenen Interessen. Diese Frömmigkeit drückt sich aus in Gewalttaten gegen Dalits (Harijans/Unberührbare) und Muslims und in letzter Zeit verstärkt gegen Adivasis (Ureinwohner) und allgemein gegen die arme Landbevölkerung. Die Demonstration in Bombay zur Unterstützung des riesigen Narmadaprojektes (siehe auch 'Südasiens', Nr. 7/90) zeigte exemplarisch, wie religiöse Symbole im Sinne der Befriedigung der Gier der Reichen propagandistisch mißbraucht und verdreht werden. Infolge massiver Proteste war der Dammbau zusehends unter Beschuß geraten: wegen ökologischer Gefahren, der Bedrohung der Lebensgrundlage von Tausenden von Adi-

dammbau zerstört werden müßten. Umwelt-Aktivisten wurden dagegen als Entweiher von "Mutter Narmada" dargestellt.

Die Bedeutung der Demonstration zeigt sich unter anderem darin, daß sie von zwei der einflußreichsten religiösen Führer Gujarats unterstützt wurde: Morari Bapu, Vertreter des militanten Hinduismus und Pramukh Swami von der Gemeinschaft der Patels im Distrikt Baroda erklärten, daß "wir Sadhus" nicht tatenlos zusehen könnten, falls das Projekt nicht weitergeführt würde. Diese Haltung hat klar ihre zur Schau getragene verbale Solidarität mit den Ärmsten als Propaganda entlarvt. Wenn sie und andere Unterstützer des Dammbauprojektes ihre bekundete Bereitschaft, ihr Leben für Mutter Narmada zu lassen, ernst meinten, täten sie besser daran, dem Beispiel Baba Amtes zu folgen. Stattdessen haben sie Baba Amte auf seinem Marsch für eine sozial und ökologisch verantwortlichere Nutzung des Narmada-Flusses nur hinterhältig angegriffen. Es überrascht sicher wenig, daß sowohl die an kommerzieller Ausbeutung der Kutch-Region im Westen Gujarats interessierte Mittelklasse als auch die auf "Entwicklung" des Kutch hoffenden Bauern sich vom Projekt



vasi-Landarbeitern und der kulturellen Identität der gesamten Region. Für die Lobby der reichen Farmer in Gujarat war die deutliche Resonanz, die diese Proteste national und international gefunden haben, eine Bedrohung.

Die von kommerziellen und Landbesitzerklassen aus Gujarat und Bombay organisierte Demonstration sollte zur moralischen Legitimation des Dammbaus beitragen: Nach einer Fertigstellung des Dammes würde "Mutter Narmada" ihren Segen in jedes Haus bringen, andernfalls sei ein riesiges Gebiet von Dürre bedroht. Die Erfahrungen begründen allerdings Befürchtungen, daß von der geplanten Kanalbewässerung nur eine kleine Schicht von reichen Farmern profitiert, während örtliche Kleinbauern und Viehhirten von Vertreibung bedroht sind. Die Demonstration hat gezeigt, daß die einflußreiche Mittelklasse von Gujarat zur Verteidigung ihrer ökonomischen und kulturellen Hegemonie offensichtlich auf den Mißbrauch traditioneller religiöser Symbole angewiesen ist. Die "Verehrung der Göttin Narmadey", zu der die Organisatoren der Demonstration aufgerufen hatten, ist wohl kaum damit vereinbar, daß viele bedeutende Pilgerzentren im Zuge des

"Narmada Valley" Vorteile erhoffen. Es beunruhigt aber doch, daß niemand nach dem Preis für diese zweifelhafte Entwicklung fragt. Die Region leidet zweifellos unter vielen Problemen. Doch wenn die kapitalistische Landwirtschaft ohnehin ihre Muskeln gegen arme Bauern, Landarbeiter und Hirten spielen läßt, so wird dieser Prozeß der ungleichen Entwicklung durch den Dammbau noch verstärkt werden. Die Mehrzahl der Menschen mit starken Bindungen an die ländliche Region wird einen weiteren Rückgang ihres Lebensstandards erfahren. Deshalb ist es um so notwendiger, tragfähige Alternativen zum Narmada Projekt stärker zu beachten.

Die Eliten müssen nicht nur in ihrer ökonomischen und politischen Macht angegriffen werden, sondern immer stärker auch in ihrer kulturellen Hegemonie. Es gilt, die Maske, die sich die Befürworter des Dammbau-Projektes mit der unredlichen Verwendung alter religiöser Symbole aufgesetzt haben, um die eigene moralische und argumentative Schwäche zu verschleiern, herunterzureißen. Die moralische Legitimität muß ihnen verwehrt werden. (aus: EPW, 13.10.90, Übersetzung Thomas Stukenberg)